



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Anno 1665. XXXIV. Woche. Num. V.**

**1665**

# Neu einlauffende Nachricht.

## Von Kriegs- und Welt-Handeln.

Jarmuyden vom 10. Julii.

**E**s sind in 3. Tagen nach einander 3. unterschiedliche Flotten langst der Cüste alhier vorbeypassiret. Ungefehr um 9. Uhr morgens sahen wir 24. Kriegs-Schiffe/welche einen Admiral und Schloß bey Nacht bey sich hatten: Darnach kamen noch 4. Fregatten darzu / und umb 12. Uhr zu Mittag lieffen sie nach der Holländischen Cüste zu segel.

Kochel vom 19. dito:

In diesem und in andern Haven dieses Reichs werden vor die Ost-Indische Compagnie 11. Schiffe zugrüset/welche im Monat Septembr. sollen fertig seyn/ umb nach Madagascar zu gehen.

Frankfurt am Mayn vom 24. dito.

Der Churfürst von Pfalz erwartet starke Troupen von Lüneburg/ Schweden und Schweizerland zur Assistenz. Der Graf von Königseck thut bey Chur-Pfalz das beste/ umb den Frieden zu befördern. Gleich kömpt Zeitung/ daß Chur-Mainz zum Frieden geneiget ist / weil die Lothringischen Völcker alles verwüsten/ wohin sie kommen. Die Herren Rhein Grafen sind des Krieges auch müde/ weil sie die Lothringischen gleichsfals mitunterhalten müssen.

Lübeck vom vorigen dito.

Brieffe auß dem Lande zu Braunschweig welden/ daß 1000 Mann zu Fuß und 300. zu Ross Münsterische Völcker nebenst 60. Canonen bey Dreyer ankomen/habende bey sich viel Schanz-Instrumenten, ihre Intention weit an zwar noch nicht / es werden ihrer noch mehr folgen. Inzwischen hat der Churfürst von Brandenburg die Weser wol besetzt. Die Braunschweig- und Lüneburgischen Völcker werden zur Chur Pfälzischen Assistenz abgeführt.

Londen vom vorigen dito.

Gestern kam Zeitung/ daß unsere Flotte sich 6. oder 8. Meilen von der Holländischen Cüst bey Texel hielt/ umb die Kauff-fahrer Schiffe in obacht zu nehmen: Das gemeine Volk rufft sehr umb Frieden mit den Holländern/ weil die Nahrung still steht/ und ganz wenig zu verdienen.

Ein anders vom vorigen dito.

Das Gerüchte geht nun alhier ins gemein/ daß Ostende an die Unsrigen über-

übergeliefert werden sol; und daß der Altermann Backwels über die See verret-  
ter/worauff man in kurzem die Gewisheit erwartet. Man zetget sich hier nicht un-  
geneiget zum Friede mit den Holländern: Aber zu den Franzosen hat man gar  
keine Lust.

Haag vom 26. dito.

Gestern Abends umb 10. Uhr ist der Herr Dubare auff die Gefangen-  
Porte mit vielen Soldaten gebracht worden. Der bewusste Englische Kauffman  
von Amsterdam/Thomas Cornay/ist gestern von den Herrn Commissarien exa-  
miniret / und gleichfalls nach der Gefangen-Porte geleitet worden/und sind un-  
terschiedliche schlimme Pasquillen bey ihm befunden worden. Man saget / daß  
der Dr Downing / Sr. Maytt. von Groß-Britannnten Envoye/ sich bey Herrn  
Dubare stark annehme/als welcher von ihm dependire / und unter selner Proce-  
dion sey. Nach vielen Conferenzen ist der Herr Tromp zum Admiral-Leute-  
nant von der Maase an statt des Herrn Cortenaer erkohren/vor welche Gunst er  
diesen nachmittag sich gegen allen Herren bedanket; und vermuthet man nun/  
daß dieser Herr nunmehr die Flagge führen werde; jedoch/daß etliche Staats-Her-  
ren mit gehen sollen / denen noch etliche andere See-erfahrne Leute zugesüget wer-  
den sollen. Man v-rnimbt/daß der Französische Gesandte dieser Tagen denen  
Hochmög. Bericht gethan / welcher Gestalt der König von Frankreich d. n. Bi-  
schoff von Münster durch einen Expressen / von seinen Dessen wider unsern  
Staat habe lassen abmahnen/daß S. Maytt. nicht würde leiden können / daß ge-  
meldter Bischoff etwas wider unsern Staat attentiren solte/ im widrigen fall wol-  
te Sr. Maytt. unserm Staat assistiren; welche gnädige Hülffe man auch wider  
Engelland verbartet. Die Englischen sollen mit 80. oder 90. Schiffen auff Dog-  
ger-Sand liegen: Unsere Flotte hat bey 80. Kriegs-Schiffe bis an die Brand-  
Wache aufgelegt. Man höret/daß etliche Grosse Herren mit auff die Flotte ge-  
hen werden/welches allhier unaussprechliche Couragie machet. Dem Herrn  
Tromp ist eine güldene Kette von 5000. Gulden/mit einem jährlichen Tracta-  
ment von 2900. Gulden verehret worden.

Utrecht vom 27. dito.

Von unserm Gesandten auß Engelland sind zwar wiederumb Briefe an-  
kommen. haben aber nichts besonders / als auch die vom 21. dieses. Jedoch wil  
man sagen/er habe Ansuchung gethon/daß man ihn wolle nach Hause lodern / ob  
es nur auff eine Stunde seyn solte / so wolte er ihnen eine schöne Sache offenbahr-  
ren: Aber es ist von den Herren Staaten nicht für ratsam befunden worden.

Regensburg vom vorigen dito.

Der Französl. Gesandter stellet sich übel zu frieden/daß die Kaiserl. Maytt-  
mehr Volcks nach den Spanischen Niederlanden geland / als wol veraccordiret  
worden. Der Chur Brandenburgische Gesandte geht von Heydelberg nach  
Welm/umb beyderselts die Mediation anzubieten,

Kürmunde

Kümmende vom 28. dito.

Der Land-Vogt zu Hirschberg im Sächsischen Lande hat denen von der Reformirten Religion den Schwurdienst verbiethen lassen: Als sie aber solches / Krafft ihrer haben den Freiheit nicht nachlassen wollen / so hat der Land-Vogt den Schulmeister durch 2. Scholzen und 1. Stadt-Diener ins Gefängniß geworffen. Wie diß nun wird verstanden werden / sol die Zeit lehren.

Paris vom 28. dito.

Man hat hier sichere Zeitung / daß Sr. Mayst. Flotte unter dem Duc de Beaufort / bestehende in 20. Kriegs-Schiffen und 16. Galleen / in die See gelauffen / und daß es nach der Mitteländischen See gemeiner ist. Wegen der Zeitung auß Engelland / daß S. Mayst. Gesandten in ihren Negotien daselbst nichts forbringen können / saget man nun / daß Se. Mayst. gewislich resolviret ist. sich abzuluc für die Vereinigten Niederlande zu erklären / welches inner 4. oder 5. Tagen vermuthet wird. Man saget / daß Monfr. de Floume solches die Niederländischen Ministros bereits solle versichert haben. Man verspüret hier eine Zuleuffe über der Handlung / so zwischen den Englischen und Spantern vorg. h. t. Der so lange also hier gelegene Ritter von Malta hat nun den Tractat wegen der Insel St. Christophel dieser Erobnung richtig überlassen.

Ein anders vom vorigen dito.

Seine Mayst. hat an den Bischoff von Münster den Monfr. de Lessing abgesand / ob er aber etwas bey dem Bischoffe / als der einen ganz unruhigen Geiß scheint zu haben / wird können aufrichten / wird die Zeit lehren. In der Provence bemühet man sich noch immer zu / ob die Revolte wird können gestillet werden. Die Bagage des Duc de Berneville ist hier wieder zu rücke kommen.

Noch ein anders vom 31. dito.

Man saget hier vor gewis / daß Se. Mayst. die Troupen zusammen zeucht zu einem grossen Lager / daß Seine Mayst. zu der Unionirten Assistenz wider den Bischoff von Münster senden wil. Der Französische Succurs der die Niederländer wider Engelland scheint noch palabros und nichts gewis zu seyn: Indessen passiret die Zeit. Mit dem Bischoffe von Münster hat man noch etwas vor abzureden / woran viel gelegen: Vielleicht wird die Sache noch dahin gebracht / daß der Secret nachbleiben wird.

Utrecht vom 30. dito.

Man erwartet alle Tage daß Auflaufen unser Flotte / worzu alles bereit fertig ist. Die Englischen warten auß die Unfern in der geronnenen See / jedoch hats auß ihrer Flotte viel Krancken. Diese ankommende See-Schlacht wird von grosser Importanz seyn und sol dann bey der Tembs zu Wasser agires werden.

Eßln vom 31. dito.

Von Franckenthal kömpt Zeitung / daß der Kaiserl. Commissarius Graf von Königs Eck die Quersien zwischen Chut Pfalz und Mainz nicht habe verglet-

den

Gen können. Chur Pfalz will sich zur Accommodation schicken/ aber Malins bleibet auff seinen Präerensionen halbstarrig. Pfalz erwartet von Schweden und anderwärts grosse Hüffe: Der Fürst von Newburg schicket ihm 100. Pferde / die heute auff seyn sollen. Der Fürst von Newburg hat in seinem Lande alle Werbungen vor den Bischoff von Münster verboten.

Ambsterdam vom 31. dito.

Der Hr. Tromp ist nunmehr so lange biß der Admiral de Keyter einkomet/ das Haupt unserer Flotte / welchem der Hr. Pensionarius de Witte und Hr. Mügens sollen beygefüget werden. Die Flotte liegt in 20. Schiffe starck anzu-  
lauffen segelfertig/ die Englischen haben sich in 90. Schiffe starck nach Norden gewendet. Mit Brieffen auß Bergen in Norwegen vom 9. diß hat man/ daß sich daselbst über 40. Schiffe nunmehr eingefunden hatten/ und weren theils Smirnit-  
sche/ theils de Keyterische Flotte / er selbst wird auch stündlich erwartet / vermittel-  
maa also mit ehestem von einer Nordischen Action zu vernehmen.

Rotterdam vom 2. Augusti.

Die Schiffe auß der Maas und Seeland sind im Texel bey den andern schon ankommen/ daß nun die Anzahl derselben so starck ist/ als vor diesem / jedoch sollen sie mit besserem Ordre und Nach guberniret werden. Die Zeitung vom de Keyter/ daß er in Norwegen solle arriviret seyn/ wird hier nicht angenommen/ weil die Herren selbst nichts darvon melden. Und weil es so lange anlaufft/ ehe man etwas höret/ so wird bey vielen vermutet/ daß er seinen Cours nach Spanien/ oder anderwärts genommen. Tromp sol mit dem ehesten zur See gehen/ und wird von tapffern See-  
Leuten convoyret werden. Das Prinz Hebbert über Brüssel nach Deutschland gegangen/ ist unsicher/ wie auch/ was man von Ostende außgesprengt hat.

Danzig vom 12. dito.

Mit heutiger Königl. Littau- Liefand- und Churländischen Post ist ganz nichts Neues eingelauffen/ nur daß ein Gesandter auß der Muscau erwartet würde / nach-  
her Schweden zu den Tractaten zu gehen / denn zu Narva schon das Schiff vor Ihn fertig liegt/ worauff er nach Schweden übersegeln solle/ was daraus werden wird/ stehet zu vernehmen. Die Warschauer Extra Post ist zu Königsberg vor abgegangener Danziger Post nicht angekommen gewesen / dannenhero nichts Neues auß Pohlen zu melden / sondern wir die Ordinari morgen einkommende Warschauer Post erwarten müssen / und was selbige gutes Neues bringen wird/ stehet umbständlich zu vernehmen. Dieser Gegend finden sich in den Pusiger/ Wipfalschen und andern Starosteyen Polnische Völcker und Officirer / Brod-  
Selber fordernd ; auch seynd dieser Tzen in den nächsten Dörffern an der Stadt nach der Oliva gehörig / einige Völcker und Polnische Soldaten gewesen und Quartier gemacht/ man hoffet sie werden sich rückwärts wenden / in ihre Quartier stehen/ und diese wie auch der Stadt Sebiere Dörffer unperturbirt lassen.